

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder  
bei Bezug durch die Post:

monatlich . . . Ks 15.—  
vierteljährlich . . . 48.—  
halbjährig . . . 98.—  
jährlich . . . 192.—

Rückstellung von Manu-  
skripten erfolgt nur bei Ein-  
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme  
des Sonntags täglich früh.

## Nationalsozialistisches Volksbegehren zur Auflösung des Preussischen Landtags?

Berlin, 4. Oktober. Gestern abends fand hier eine nationalsozialistische Versammlung statt, die so stark besucht war, daß eine Parallelversammlung stattfinden mußte. Die beiden Versammlungen waren von schätzungsweise 8000 Personen besucht. Es sprach Dr. Goebbels und Goebelmann. Das Thema der Rede von Dr. Goebbels lautete: „Die politische Lage, und was sollen wir jetzt tun?“ Dr. Goebbels betonte, die Nationalsozialisten wollten sich nicht weiter als Minderheit betrachten lassen. Wir sind, so sagte etwa der Redner, heute nicht mehr die zweitstärkste Partei, sondern vielleicht die stärkste Partei in Deutschland, denn bei einer jetzt stattfindenden Wahl würden wir mindestens mit 150 Mann in den Reichstag einziehen. Wir machen weiter Opposition.

Dr. Goebbels wandte sich dann der Lage in Preußen zu und führte aus: Heute habe ich die preussische Verfassung gelesen, die ich, obgleich ich sie immer angriff, niemals kannte und fand dabei einen Passus, der besagt, daß auch in Preußen Volksbegehren möglich sind. Um ein solches durchzuführen, brauchen wir 4,8 Millionen. Wir werden in den nächsten Tagen ein Volksbegehren steuern lassen, das die sofortige Auflösung des preussischen Landtages verlangt, und wir werden es bestimmt durchbringen, denn bereits bei den Reichstagswahlen entschieden sich 4,1 Millionen für uns in Preußen. Dann könnten am 10. Dezember Neuwahlen stattfinden. Danach werden wir das preussische Innenministerium und den Posten des Berliner Polizeipräsidenten besetzen. Von Preußen aus ist der Verfall des Reiches unter Erzstift, Braun und Genossen vor sich gegangen, und von Preußen aus wird das Dritte Reich unter Führung von Adolf Hitler und Goebbels emporsteigen.

Goebbels forderte dann die Menge auf, das Wesel-Bied stehend und mit in faschistischer Art erhobener Rechten zu singen, das in den Sätzen: „Bald flattern Hitlers Fahnen über Barrakaden, die Zeit der Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit“ gipfelte. Unter riesigem Beifall der Menschenmenge und von den Frauen mit vielen Rosen beschenkt, fuhr Goebbels dann mit seinem Mercedeswagen davon.

## Verurteilte Patentrenz-Zerschläger.

Berlin, 4. Oktober. Das Schwurgericht sollte heute das Urteil im Prozeß gegen sechs Nationalsozialisten, die den Arbeiter Raschel während eines Streites, der aus persönlichen Reibungen entstanden war, überfallen und so mißhandelt, daß er den Verletzungen erlag, wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg in Tateinheit mit Raubhandeln zu erheblichen Strafen. Im einzelnen lautete das Urteil gegen einen Angeklagten auf 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen einen zweiten auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und gegen einen dritten und vierten zu je 2 Jahre Gefängnis und gegen den fünften und sechsten zu je 1 Jahr Gefängnis.

Die Angeklagten hatten die Verabredung zu der Tat bei der Beisehung Wessels getroffen. Den Angeklagten wurden zwei bis drei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

## Wieder zwei sozialistische Abgeordnete verhaftet.

Warschau, 4. Oktober. Heute wurde im Gebäude des Sejmhotels der ehemalige sozialistische Abgeordnete und Obmann des Verbandes der landwirtschaftlichen Arbeiter Kwapiński verhaftet und in das Gefängnis nach Wladowitz überführt. Kwapiński steht unter der Anklage, in Wählerversammlungen die Versammlungsteilnehmer zu Attentaten gegen einzelne Mitglieder der Regierung aufgefordert zu haben.

In Wladowitz in Ostgalizien wurde der ehemalige Abgeordnete der ukrainischen sozialistischen Arbeitspartei Jachidnyj verhaftet. Damit ist die Zahl der verhafteten ukrainischen Abgeordneten auf 16 gestiegen und zwar 11 ehemalige Abgeordnete der Udopartei, 2 von der sozialradikalen Partei, 2 von der Selbstpartei und einem von der sozialistischen Arbeitspartei. Auf dem Gebiete der Wilsnaer Wojwodschaft wurden die ehemaligen Abgeordneten der unabhängigen Bauernpartei Szapiela und Adamowicz verhaftet.

## Starhemberg will den Schutzbund auflösen.

Blutrünstige Reden des Heimwehrführers. — Vorbereitungen der Partei. Schober kandidiert in Wien.

Wien, 4. Oktober (Eigenbericht). Heute nachmittags fand die große Versammlung der Wiener Vertrauensmänner statt. Nationalrat Genosse Richter referierte über die finanziellen Vorbereitungen des Wahlkampfes und beantragte einen Beitrag von 10 Groschen bis zu zwei Schilling wöchentlich.

In der Debatte teilte Genosse Dr. Deutsch mit, daß der Parteivorstand vertrauliche Nachrichten erhalten habe, daß der Innenminister Starhemberg den Schutzbund auflösen wolle. Der Parteivorstand wendet sich in einem Aufruf an die Arbeiterschaft, in welchem er darauf hinweist, daß die österreichische Sozialdemokratie ebenso wie die Bruderparteien im Ausland immer ihre Ordner hatte, die den Ordnungsdienst in Versammlungen und Volkskundgebungen versahen. Wird der Schutzbund aufgelöst, müssen wieder die Parteiorbner in Funktion treten und es hat daher jede Parteiorganisation sofort Ordnerorganisationen zu bilden.

Dr. Fritz Adler, der zurzeit in Wien ist, erklärte, wenn Starhemberg diesen Plan ausführen wolle, würde das Ausland über die wahren Zustände in Oesterreich am besten informiert werden, ebenso wie es sich durch die Nachrichten der „Arbeiterzeitung“ ein Bild von der Wahrheit in Oesterreich machen kann. Adler forderte die Arbeiter auf, sich nicht provozieren zu lassen, der 9. November werde die Abrechnung bringen und er sei überzeugt, daß dies im Sinne der Demokratie geschehen werde.

Eine Reihe von christlichsozialen und bürgerlichen Organisationen hatte heute eine Besprechung und entsandete eine Abordnung, in der

führende Männer der Handelskammer und einige Gröbdenische teilnahmen, zu Schober mit der Bitte, eine Kandidatur in Wien als Listenführer anzunehmen. Schober stimmte zu und wird von dieser Gruppe als Listenführer aufgestellt. Die Christlichsozialen und Heimwehler beschloßen, in Wien eine gemeinsame Liste aufzustellen.

Wie berichtet wird, hielten die Heimwehren gestern eine Versammlung auf dem Helbenplatz ab, in welcher Innenminister Starhemberg sagte: „Ich will den Wienern ein gutes Rezept für die Wahlen geben. Sie sollen die Wahlen im Zeichen Breitners führen. Nur wenn der Kopf dieses Asiaten im Sande rollt, wird der Sieg unser sein.“

## Verfahren gegen Babst eingestellt!

Wien, 4. Oktober. (Eigenbericht). Das gegen Major Babst beim Wiener Landesstrafgericht anhängige Verfahren wegen Landesverrats wurde heute wegen Mangels des Tatbestandes eingestellt!

## Die „Arbeiterzeitung“ konfisziert.

Wien, 4. Oktober. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ wurde wegen eines Artikels über den neuen Innenminister, den Grafen Starhemberg, auf Grund des § 300 des Pressegesetzes (Verächtlichmachung von Regierungsorganen und staatlicher Einrichtungen) heute beschlagnahmt. Gestern nachmittags war gegen die „Arbeiterzeitung“ und die „Wiener allgemeine Zeitung“ in gleicher Art vorgegangen worden.

## Das Urteil im Leipziger Hochverratsprozeß.

Je 18 Monate Festungshaft. — Stürmische Kundgebungen bei der Urteilsverkündung.

Leipzig, 4. Oktober. Im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere verkündete der Vorsitzende Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens nach § 86 St. G. B. je zu einer Festungshaft von einem Jahr und sechs Monaten kostenpflichtig verurteilt. Auf die erkannte Strafe werden je 6 Monate 3 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet. Scheringer wird von der in der Hauptverhandlung erhobenen Anklage, durch Veröffentlichung eines Zeitungsartikels ein Vergehen gegen § 92 des Militärstrafgesetzbuches begangen zu haben, freigesprochen. Gegen Scheringer und Rudin wird auf Dienstentlassung erkannt.

Leipzig, 4. Oktober. Bei der Verkündung des Urteils im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere kam es zu stürmischen Szenen. Im Gerichtssaal selbst brach eine im Zuschauer

raum anwesende Dame in Protestrufe aus, die in eine Art hysterischen Schreikrampfes übergingen. Sie wurde, immer noch laut schreiend, aus dem Saal geführt. Vor dem Gebäude hatten sich große Massen von Hitler-Anhängern eingefunden, deren in Art eines Sprechchors taktmäßig ausgestoßene Protestrufe auch im Saal stark vernehmbar waren, so daß die Verlesung der Urteilsbegründung dadurch erheblich gestört wurde. Schließlich nahmen die Kundgebungen vor dem Gebäude einen solchen Umfang an, daß berittene Polizei eingreifen und die Menge in die Seitenstraßen abdrängen mußte.

Nach Beendigung der mehr als eineinhalbstündigen Urteilsbegründung im Hochverratsprozeß verließen die Zuhörer ohne jede Kundgebung den Saal. Auch auf dem Reichsgerichtsplatz ereigneten sich größere Zwischenfälle nicht, wenn auch die umliegenden Straßenzüge noch wie vor von großen Menschenmassen erfüllt waren.

## Dajnyński gegen den Pilsudski-Zeror.

Warschau, 4. Oktober. Die sozialistische Presse veröffentlicht ein Memorandum, das der Sejmarschall Dajnyński vor wenigen Tagen an den Präsidenten der Republik gerichtet hat. In diesem Memorandum weist der Sejmarschall daraufhin, daß die innerpolitische Hochspannung in Polen durch die letzten Ereignisse, besonders durch die Verhaftung der ehemaligen Abgeordneten der Opposition, durch die Massenverhaftungen jener Personen, die als die Gegner der Regierung angesehen werden, und durch die blutigen Straßendemonstrationen in Warschau verursacht wurde, die den Staat an den Rand eines Abgrundes brachten. Der Sejmarschall konstatiert, daß die Ausschreibung der Neuwahlen von der ganzen Bevölkerung, die des beispiellosen Kampfes der Regierung gegen die Volksvertretung müde sei, mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen wurde. Der Sejmarschall äußert in dem Memorandum Zweifel darüber, ob unter den gegenwärtigen Umständen die Bevölkerung in der Lage sein wird, bei den Wahlen ihrer Meinung freien Ausdruck geben zu können. Als den einzigen Ausweg aus der verwickelten innerpoliti-

schen Lage bezeichnet Dajnyński in seinem Memorandum die Sicherstellung ungefälschter und freier Wahlen und deshalb richtet er an den Präsidenten der Republik das Ersuchen, er möge seinen ganzen moralischen Einfluß aufwenden, um die Reinheit der Wahlen in Polen zu sichern.

## USA vor einem schweren Winter!

Albany, 4. Oktober. Gouverneur Roosevelt erklärte bei einem Vortrage, welchem zahlreiche Funktionäre von Wohltätigkeitsvereinen beiwohnten, daß sich der Staat New York vor einem sehr schweren Winter befindet. Seit vielen Jahren nähert sich das Elend und die Arbeitslosigkeit stetig. Deshalb macht der Gouverneur die Städte darauf aufmerksam, daß sie ihre für Wohltätigkeitszwecke vorgesehenen Ausgaben, welche gegenwärtig fast erschöpft sind, vergrößern sollen. In 162 Städten sind die Beträge, welche für Unterstützungen in Anspruch genommen werden, um das Zwei- bis Dreifache gestiegen. Roosevelt versprach, falls sich die gegenwärtige Lage noch verschlimmern sollte, einzuwilligen, daß die staatlichen Kasernen für Obdachlose vermietet werden.

## Mord-Christen.

Zum dauernden Gedächtnis muß hervorgehoben werden, wie unsere deutschen Christlichsozialen die Bildung des Heimwehrministeriums in Oesterreich aufnahmen. In Oesterreich hat der Merkantilismus unter der Führung des Prälaten ohne Milde längst alle Masken abgeworfen und hat sich ebenso schützend vor die Geldsäcke der Kapitalmagnaten und Börsenjobber gestellt, wie er, geifernd vor Haß gegen die sozialistische Arbeiterbewegung, an der Spitze der Feinde der Demokratie, der sozialen Gerechtigkeit und des kulturellen Fortschritts einhermarschiert. Bei uns aber wollen sie, um sich Zulauf proletarischer Kreise zu sichern, noch immer volks- und arbeiterfeindlich, demokratisch und sozial sein. Was ihr wahres Wesen ist und wessen sie fähig sind, haben sie in der Zeit der Bürgerblockregierung unseligen Angedenkens gezeigt und welcher Art das von ihnen verzapfte Christentum ist, haben sie bewiesen, als in Wien von den entfesselten Polizeibestien unter der Regierung des Prälaten Seipel neunzig Proletarier hingerombet wurden. Das waren echte Naturlaute, die sie damals in der Freude über die bestialische Niedermetzelung dieser Proletarier ausstießen, von Proletariern, die es gewagt hatten, ihrer Empörung gegen den Freispruch faschistischer Arbeitermörder Ausdruck zu geben! Das war der Merkantilismus, wie er leibt und lebt! Jetzt wittert er wieder Morgenluft. Mit Hilfe der Heimwehrbanditen, die mit dem Gelde der christlichen und jüdischen Hochfinanz, dem Großkapital und der alten Aristokratie unter Zuhilfenahme aller Erpressungsmittel aufgefüttert wurde, haben die Christlichsozialen in Oesterreich ein „Wahlministerium“ gebildet, haben, obwohl sie weder unter den Gewählten noch unter den Wählern die Mehrheit haben, sich der Staatsmacht bemächtigt und frech verkündet der zum Innenminister ernannte Heimwehrhauptling Starhemberg, daß sich die Regierung auch durch eine „rote Mehrheit“, wenn eine solche die Wahlen ergeben sollten, nicht aus der Hand wenden lassen werde. Wie immer das Volk entscheidet, das Ministerium der Christlichsozialen und Heimwehren will an der Herrschaft bleiben, will „auf den Trümmern des parteipolitischen Parlaments den Heimwehrstaat aufbauen“.

Heimwehrstaat, das heißt Beseitigung aller staatsbürgerlichen Rechte, das bedeutet Niederdrückung der Arbeiterbewegung, Ende der sozialen Fürsorge, wie sie von der sozialdemokratisch geleiteten Gemeinde Wien in vorbildlicher Weise betrieben wird, das ist gleichbedeutend mit der Wiedereinführung des verbrecherischen Adelspades in seine Vorrechte, Anebelung, Einferkerung, Niederschlagung aller, die gegen eine solche Wiedergeburt des alten verrotteten Oesterreich Widerspruch erheben sollten. Das macht auch unseren Christlichsozialen den Mund wässern und wieder wie nach jenem blutigen 15. Juli stoßen sie Freudenstürze aus. Endlich scheint es ihnen so weit zu sein, daß es möglich sein werde, sei es auch durch einen Bürgerkrieg und durch ungeheures Blutvergießen, die „marxistische Herrschaft in Oesterreich zu brechen“. Starhemberg, der Besitzer von mehr als einem Duzend Schlössern und Häuptling der faschistischen Prätorianergarden — J u n e m i n i s t e r ! Wie im Leben hat dieser adelige Sprößling ehrliebe Arbeit geleistet, dagegen hat er sich im Jahre 1923 als Hitler-Putschist betätigt. Auf kein anderes Verdienst kann er hinweisen, als auf seine freche Schnauze, aber die christlichsoziale „Deutsche Presse“, das Organ der Silbnerner und Wahr-Harling, begrüßt den Amtsantritt dieses kaum hinter den Thron trockenen Adelsjüngling jubelnd: „In deinem Lager ist Oesterreich.“ Für sie ist er ein hervorragender Mann, der „würdige



### Zur Auslandswirkung der Prager Demonstrationen.

Die Prager deutschfeindlichen Demonstrationen haben im Ausland, vor allem im Reich, vielfältige und zum Teil sehr ernste Maßnahmen sowohl Einzelner als auch insbesondere privater und öffentlicher Körperschaften gezeitigt. Am auffallendsten und für die internationalen Beziehungen peinlichst und gefährlichst — wiewohl die rein wirtschaftlichen Folgen nicht unterschätzt werden mögen — sind jene Folgen, die das internationale Kunst- und Kulturleben betreffen. In Berlin und München, aber auch in Wien, sind tschechische Werke vorderhand aus den Spielplänen ausgeschlossen worden, an Einzelfällen wird ersichtlich, daß die Folgen der Demonstrationen nicht nur die produzierenden, sondern auch ausübende tschechische Musiker im Ausland treffen — also wirtschaftliche Schädigungen, die mit jenen anderen durch Abbruch oder Unterbrechung einzelner Handels- und Geschäftsbeziehungen Hand in Hand gehen.

Aber die bedauerlichen Folgen spielen sich nicht nur im Ausland, selbstverständlich mit Rückwirkung auf die Tschechoslowakei ab, sondern sie werden sich teilweise auch auf Prager Boden selber bemerkbar und also doppelt sichtbar machen: Furtwängler und die Berliner Philharmonie haben ihr Prager Konzert abgesagt.

Man würde tschechischerseits einen neuen, schweren Fehler begehen, wenn man an diesen Gegenmaßnahmen durchaus nur demonstrativen Charakter begreifen würde. Zwar läge die Schuld auch da nur an den Prager Dämonen, wenn ihr Nationalismus lediglich wieder Nationalismus auf der anderen Seite ausgelöst hätte. Aber man vergesse dabei doch eines nicht: im Ausland wirkt bei solchen Schritten, wie ihn die Berliner Philharmonie lediglich hat, vor allem das schwere Bedenken, ja die Furcht mit, wie denn ihr Gastspiel in Prag geendet hätte! Die Berliner Musiker wollen es wahrscheinlich nicht riskieren, daß ihnen vielleicht, wenn sich bis dahin eine neue nationale Welle in Prag erheben sollte, das Konzert gestört, sie selbst belästigt, etwa ihre Instrumente ruiniert würden. Und das ist leider gar nicht so von der Hand zu weisen, denn, wie wir vor wenigen Tagen berichteten, hatte der „Poledni list“ des unseligen Herrn Střiborný bereits mit der Hebe gegen die Berliner Philharmonie eingeleitet! Und es ist charakteristisch, daß diese Presse nicht einmal jetzt, da sich die schweren Folgen für die Tschechoslowakei bemerkbar machen, einlenkt, sondern nach staatlichen Repressalien gegen Schritte ruft, die gewiß nicht erwidlich, aber durchaus verständlich und schließlich in Deutschland wie anderwärts nicht von Staatswegen getan wurden. Es scheint uns, daß die Zeit gekommen ist, da jeder alles zu tun hat, um der faktischen auch die Beruhigung des Geistes und Gemüts folgen zu lassen. Es ist aber klar, daß diese Beruhigung von dort aus gehen muß, wo das Unheil seinen Ursprung hat, und daß man also in Prag mit der möglichen Wiedergutmachung sofort anzufangen hat. Die Ausschaltung der deutschen Tonfilme in Prag, dessen muß man sich tschechischerseits bewußt sein, ist ein unerträglich, unhaltbarer Zustand. Das Mittel zur allmählichen Wiederherstellung — denn von heute auf morgen werden die Prager Vorfälle leider keineswegs vergessen werden können — hat man also in Prag zur Hand! Und es müßte die Regierung sein, die sich seiner bedient und vorweg für solchen Schutz sorgt, daß Jüden und Ausland restlos Vertrauen fassen können. Und dazu gehört nicht zuletzt auch endlich ein energischer Schritt gegen die wahren Schuldigen, die anders ihr frowles Spiel wahrscheinlich weitertreiben würden. Denn nicht nur leidet unter den Folgen der internationale Wirtschaft und Kulturverkehr, nicht nur ist durch die verantwortungslose Hebe in wenigen Tagen zerstört oder doch schwer gefährdet worden, was in langen Jahren aufgebaut wurde; nein, es sind auch fast durchwegs unschuldige, die die Folgen zu tragen haben, nicht nur im tschechischen Volk, unter seinen produzierenden und ausübenden Künstlern, von denen mancher bei Gelegenheit sehr internationale Gesinnung bewies, sondern auch wieder im deutschen Volk, das durch jede Unterbrechung des geistigen Austausches, aber auch durch die Angstmaßnahmen ausländischer Kreise wirtschaftlich hart betroffen wird.

Man mache rasch gut, solange die Wirkung der Stiche nicht allzutief unter der Haut fühlbar wurde!

### Ein tschechischer Arbeiter in Deutschland über die Prager Demonstrationen.

Das „Právo lidu“ veröffentlicht einen Brief eines tschechischen Arbeiters, der bereits 30 Jahre in Borszheim in Deutschland beschäftigt ist, über die Prager Demonstrationen. „Das, was da getan wurde“, schreibt er, „wird unsere Diplomatie nicht einmal in zehn Jahren gut machen können. Wir müssen uns schämen, im Hause, wo wir wohnen, und wir müssen uns fürchten, einen von unseren deutschen Bekannten auf der Gasse zu treffen. Warum? Sie wollen Aufklärung haben. Und wenn ihnen das jemand mit Engelszungen klarlegen wollte, sie können nicht begreifen und glauben. Insbesondere,

## Die „Erneuerer“ Oesterreichs.



Der Führer der österreichischen Heimwehren, Starhemberg, umgeben von seinen Gesinnungsgenossen.

Stehend: Oberlehrer Grohmann, 2. Koop. Doppler, 3. General Schenk, 4. Baron Gablentz, 5. Prinzessin Anna von Sachsen-Koburg-Gotha, 6. Erzherzog Theodor Salvator, 7. Ing. König, 8. Prinzessin Josepha von Sachsen-K.G., 9. Erbprinz von Sachsen-K.G., 10. Major Mayer. — Sitzend: 1. Landesrat Dirnberger, 2. Prinzessin Sibylle von Sachsen-K.G., 3. Herzog Karl August von Sachsen-K.G., 4. Prinzessin Theresie von Sachsen-K.G., 5. Erzherzog Hubert Salvator, 6. Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-K.G., 7. Landesführer Fürst Starhemberg, 8. Graf Clam-Martinic.

Das Bild gibt zugleich Antwort auf die Frage: Wohin?

wenn über diese Dinge die gesamte Presse schreibt. Nicht einmal nach dem Kriege sind wir in die Fabriken so verschüchtert gegangen und mit so schlechtem Gewissen wie nach diesen Demonstrationen. In dem Unternehmen, wo ich arbeite, erfreue ich mich allgemeiner Wertschätzung. Als ich die Arbeit angetreten habe, hat mir der Chef gesagt: wenn Ihnen jemand vom Personal Ihre Nationalität vorwerfen wird, wenden Sie sich an mich! Ich bin in dem Unternehmen bereits sieben Jahre beschäftigt, hatte aber bisher keinen Grund, mich in dieser Hinsicht zu beklagen. Und es sind unter meinen Mitarbeitern auch freche Charaktere. Und die Not um Arbeit! Nur in unserer Stadt über 2000 arbeitslose Familienväter. Ich weiß nicht, ob das in einer tschechischen Stadt möglich wäre. Ein Deutscher würde es dort sicherlich nicht aushalten. Und das sollten unsere Patrioten beachten! In Prag kann man leicht hegen, aber das deutsche Brot zu essen und noch dazu nach einer solchen Demonstration ist etwas anderes. Es schmeckt bitter.“

### Weitere Demonstranten vor Gericht.

Prag, 4. Oktober. Vor dem Prager Kreisgericht hatten sich heute weitere sechs Teilnehmer an den letzten Prager Straßendemonstrationen gegen die deutschen Tonfilme zu verantworten. Der siebente Fall wurde vertagt.

Der 24jährige Tischler Heinrich Dusek aus Smidar war des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit, des Vergehens der Zu-

ammenrottung und gegen das Waffenpatent angeklagt. Er hatte am 25. September d. J. an den Demonstrationen vor dem Deutschen Hause teilgenommen, hatte sich der polizeilichen Aufforderung zum Auseinandergehen widersetzt und den Polizisten zugerufen: „Den Droning auf Euch!“. Bei ihm wurde ein Boxer gefunden. Der Angeklagte wurde zu vier Monaten strengen Kerkers verurteilt.

Josef Arumer aus Michle hatte bei den Demonstrationen am Wenzelsplatz entgegen der polizeilichen Aufforderung die Demonstranten angehalten, nicht auseinander zu gehen. Außerdem wurde er des Vergehens der Zusammenrottung und des Widerstandes gegen die Wache angeklagt. Er wurde zu einem Monat strengen Arrest verurteilt.

Der 24jährige Friedrich Steger wurde wegen des Vergehens der Zusammenrottung und der Verletzung des Waffenpatentes zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Der 28jährige Schuhmacher Josef Plešný aus Michle hatte sich in der Kronenstraße in Weinberge den polizeilichen Ordnungsrußen widersetzt, die Menge aufgefördert, nicht auseinanderzugehen und sich vor den Gummiknüppeln nicht zu fürchten. Er wurde zu sechs Wochen strengen Arrests verurteilt.

Der 18jährige Zimmermaler Johann Protivanek war des Vergehens der Zusammenrottung angeklagt. Die Verhandlung wurde wegen neuer Zeugeneinvernahme vertagt.

Der 16jährige Lehrling Josef Malec hatte sich wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und des Vergehens der Zusammenrottung zu verantworten.

### Arbeiter-Jahrbuch 1931\*).

Wer kennt sie nicht, die alten Dorfkalender, wie sie unsere Großväter und Großmütter so gerne lasen und wie sie noch heute in den von Verkehr und Industrie, vom rauschenden Leben der Gegenwart abgelegenen Tälern und Hügeln unserer sudetendeutschen Heimat gelesen werden? Da wimmelt es von rührenden Geschichten wie das arme Mädchen den reichen Bräutigam fand, von schauerlichen Erzählungen, was der Jäger bei Nacht und Nebel erlebte, von den guten, alten Zeiten, wo noch der Puls des Lebens langsamer schlug. Ost war der Kalender das einzige, was der Landwirt und seine Familie an langen Winterabenden las, in einer Zeit, da das Zeitunglesen die Angelegenheit höchstens des Pfarrers und Lehrers war.

Die zu geistigem Leben erwachende Arbeiterklasse hat an die Gewohnheit der Menschen, Kalender zu lesen, angeknüpft und es hat schon Ende der siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre Arbeiterkalender in Taschenformat oder größerer Ausgabe gegeben. Da waren Aufsätze, in denen das Klassenbewußtsein der Arbeiter geweckt wurde, naturwissenschaftliche Skizzen, aus denen die Arbeiter die Kenntnis des ABC der Entstehung und Entwicklung der Welt erfuhr und da zeigten die Arbeiterdichter Proben ihres Könnens. Und je weiter sich die Arbeiterbewegung entwickelte, je mehr Kultur in das Proletariat eindrang, desto wertvoller im

\* Herausgegeben vom Parteivorstand der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik, Prag II., Keltzanka 18, Preis 10 Kronen.

Der Angeklagte wurde mangels Tatbestandes freigesprochen.

Der 17jährige Jüdenbäderlehrling Franz Klau aus Horazowitz, der angeklagt war, am 24. September ein Fenster des Deutschen Theaters eingeschlagen zu haben und sich bei der Polizei zu der Tat bekannte, vor dem Gericht aber seine Aussage zurückzog, wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

### Ein Dementi des Innenministeriums.

Prag, 4. Oktober. Im Zusammenhang mit den Nachrichten über die Ausschreitungen, die sich in der vergangenen Woche in Prag ereigneten, erschien dieser Tage in einigen Blättern auch die Nachricht, daß das Ministerium des Innern noch am Dienstag Befehle ausgegeben habe, die Polizei möge gegen die Demonstranten möglichst gemäßigt vorgehen. Wie jetzt von berufener amtlicher Stelle mitgeteilt wird, sind diese Nachrichten unrichtig und ein solcher Auftrag des Ministeriums des Innern an die Polizeidirektion in Prag wurde nicht gegeben.

### Schande!

Am 16. September wurde, wie bereits gestern von einigen Blättern gemeldet wurde, die in Prag wohnhafte Frau Margarethe Ulrich verhaftet, weil sie angeblich im Hotel-Kaffee „Paris“ auf die Tschechoslowakische Republik geschimpft hätte. Angezeigt wurde sie von zwei Frauen, welche gegen die Ulrich in grober Weise deshalb aufgetreten sind, weil sie in einem tschechischen Kaffeehaus deutsch gesprochen hatte. Nach zwei Tagen Polizeihaft wurde sie ins Untersuchungsgefängnis nach Pantrac überführt und auf Grund eines Strafverfahrens nach § 14, Abs. 2, Schutzgesetz, 14 Tage lang in Untersuchungshaft gehalten, ohne daß ihr die Möglichkeit geboten wurde, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Zu bemerken ist, daß Frau Ulrich zwei unmündige Kinder hat, die ohne Schutz zurück gelassen sind. Die Verhaftete ist unbescholten und hat jede Schuld energisch in Abrede gestellt. Trotzdem wurde sie 16 Tage in Haft gehalten, in Pantrac lediglich einem formalen Verhör unterzogen, worüber im Journal des Gefangenenhauses immer ein kurzer Vermerk ist und es wurde ihr während dieser Zeit nicht die Möglichkeit geboten, vom Untersuchungsrichter einvernommen zu werden.

Durch einen Zufall erfuhr ein Funktionär der Liga für Menschenrechte von diesem Fall und intervenierte augenblicklich beim Untersuchungsrichter Dr. Tšissel. Der Untersuchungsrichter begründete die bisherige Unterlassung eines gründlichen Verhörs damit, daß er auf die Frau nicht neugierig sei und daß er nach § 175 Strafprozeßordnung, Absatz 3, die Untersuchungshaft aufrecht erhalten müsse, weil die Frau jede Schuld in Abrede stellt. Trotzdem Justizminister Dr. Reichner vor wenigen Wochen erst einen Staatsanwalt nach Pantrac delegierte, damit sich diese mit der Strafprozeßordnung untereinander langen Inhaftierungen Beschuldigter nicht wiederholen, hat es der Untersuchungsrichter unterlassen, den Vorschriften der Strafprozeßordnung zu entsprechen und den Beschuldigten binnen 48 Stunden einzuvernehmen, auf Grund der gepflogenen Erhebungen über die Untersuchungshaft einen Beschluß herauszugeben und eine eventuelle Verlängerung der Haft gehörig zu begründen. Nur so konnte es geschehen, daß weder die Staatsanwaltschaft noch die Kammer über den Fall orientiert war, nur so konnte es geschehen, daß eine unbescholtene Frau durch 16 Tage auf Grund einer bloßen Angeberei ihrer Frei-

besondere Teil des Jahrbuches ist der Landschaft und den Menschen der Sudetendländer gewidmet, die Genossen Paul, Horn, Kern, Jalsch, Schiz und Krejci schildern einzelne der von Sudetendentschen bewohnten Gebiete. Aber auch der erzählende Inhalt des Jahrbuches wird zum Teil von sudetendeutschen Genossen bestritten, mit kleinen Novellen sind die Genossen Hofbauer, Goldschmidt und Rbedo vertreten — eine besondere Überraschung bildet eine Erzählung, die unser verstorbener Führer Josef Šeliger unter einem Pseudonym vor nicht ganz zwanzig Jahren veröffentlicht hat. Mit Gedichten sind eine ganze Reihe sudetendeutscher Genossen vertreten. Aber auch ein paar andere Erzähler finden wir da, einzelne von Westruß, wie den bei uns so beliebten Jack London, unseren Freund Rexo und Panait Strati sowie unseren Mitarbeiter Fritz Rosenfeld und den bei uns gerne gesehenen Vortragskünstler Gustav Herrmann. Es ist so vieles Schöne in dem Kalender, daß er uns ein paar wundervolle Stunden schafft und man immer wieder zu ihm greifen wird, zumal auch der Ausstattung große Sorgsamkeit gewidmet ist. Zahlreiche Illustrationen des sozialistischen Künstlers V. Th. Slama, der ja auch schon einer der Unseren ist, viele Photos, ein Kunstblatt, das diesmal dem Humor gewidmet ist und eine Photographie als Titelbild, das glücklich die Kraft und Begeisterung zum Ausdruck bringt, welche aus der Arbeiterbewegung quellen.

Das Arbeiter-Jahrbuch 1931 stellt wieder einen Fortschritt über die Kalender der früheren Jahre dar. Es gehört in die Hand jedes Sozialdemokraten, der Anteil nimmt an der Kultur und dem Fortschritt des deutschen Proletariats dieses Landes. Emil Strauß.

Inhalt wurden diese Arbeiterkalender, deren einzelne Jahrgänge uns ein Bild nicht nur der politischen Lage der Arbeiter, sondern auch ihrer Kulturentwicklung geben.

Nach der Schaffung der Tschechoslowakischen Republik und unserer Partei, nach der Verfestigung unserer Bildungseinrichtungen geben auch wir deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei Jahr für Jahr ein Arbeiter-Jahrbuch heraus. Und Jahr für Jahr können wir mit Stolz feststellen, daß unsere eigene proletarische Kultur Fortschritte macht. Wir haben bereits eine Reihe von sudetendeutschen Sozialdemokraten, die auf der Höhe der Zeit stehen, die ausgerüstet mit den Ergebnissen der Wissenschaft jene Probleme darstellen, die uns speziell interessieren und wir haben auch schon ein paar schöngestaltete Schriftsteller, die uns etwas erzählen, uns unterhalten, uns pöden, uns rühren können. So werden unsere Jahrbücher Dokumente unserer Kultur, unserer Geistigkeit, unseres rührenden literarischen Schaffens.

Gerade das von Genossen Ernst Paul herausgegebene Jahrbuch 1931 trägt seine besondere sudetendeutsche Note. Das Kalendarium bringt Bilder unserer Heimat und Gedichte einzelner unserer Genossen, die Jahresrückschau stammt von unserem Satiriker Hubert Leinsner (Komotau), politische Artikel steuert unser in Leipzig lebender Landsmann Heinz Fischer und die Genossen Polach, Hofbauer, Wiener, Jalsch, Hode und Franzel bei. Eine einzige Ausnahme bildet ein Beitrag des Altmeisters Karl Kautsch über das Erfurter Programm — aber es wird sicher auf die freundliche Zustimmung der Leser stoßen, die Klarheit und Straffheit Kautschyscher Darstellung wieder aufs neue kennenzulernen. Ein









### Saben in Ihrer Gemeinde schon alle Funktionäre ihr kommunalpolitisches Blatt?

In vielen Gemeinden wurde schon beschlossen, allen Gemeindefunktionären, ohne Unterschied der Partei, ein kommunalpolitisches Organ nach freier Wahl des betreffenden Funktionärs, auf Gemeindefkosten zuzustellen. Ein derartiger Beschluß ist zweifellos sehr wichtig, weil es eine Aufgabe der kommunalen Verwaltung ist, für die Schulung der tätigen Gemeindefunktionäre zu sorgen und ihnen wenigstens einen kleinen Teil der zu ihrer ständigen Information nötigen Beihilfe zur Verfügung zu stellen.

Genossen! Wenn in eurer Gemeinde ein derartiger Beschluß noch nicht besteht, so stellt einen diesbezüglichen Antrag!

### Jedem sozialdemokrat. Gemeindefunktionär sein Blatt, „Die freie Gemeinde“.

lich: 1/6 und 8/4 Uhr. Sonntag: 2 (Kleine Preise), 1, 6 und 8/4 Uhr.  
V.V.F. Experimentalvortrag Gubisch (Dresden): „Unsichtbare Mächte“. Dienstag, 8 Uhr, Urania-Saal. Karten 2-10 K. Bedeutende Diskussionsredner (gemeldet).

### Aus der Partei.

Sektion der sozialdemokratischen Bankbeamten in Prag, Mittwoch, den 8. Oktober, um 20 Uhr im Rassehaus Monopol, gegenüber Wlarysl-Bahnhof, wichtige Sitzung, zu der das Erscheinen der Mitglieder erbeten wird.

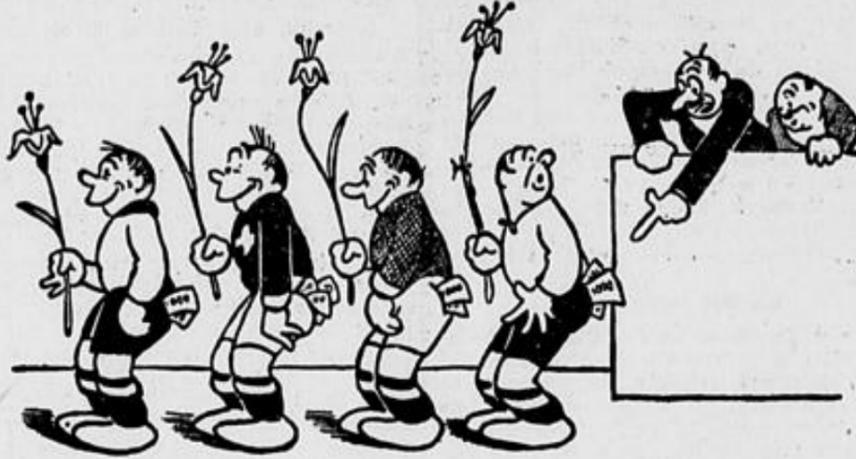
## Sport \* Spiel \* Körperpflege

### Deutscher Fußball-Bund und „Amateurismus“.

Ein trauriges Kapitel bürgerlicher Sportmoral.

Noch niemals dürfte es den Führern im Deutschen Fußballbund so heiß unter den Nägeln gebrannt haben als zur Tagung am vergangenen Sonntag in Dresden. Das Amateurproblem, das in den letzten Wochen gewaltige Risse erhalten hatte, war das aktuelle Thema. Die Fälle Schalle 04 und München-Grabbach sind bekannt. In denen wurde festgestellt, daß in den Spitzenvereinen das Amateurproblem wirklich ein Problem ist. Offen wagte es auch das höchste Fußballparlament nicht, den einzigen Schlüssel zu ziehen. Der Einführung des Profisports stemmten sich, mit Ausnahme des West-

Spesensätze für die guten Spieler glaubte die Tagung der Korruption vorläufig Paris zu bieten. Wie diese Sache aussehen, dafür bringen wir einen Auszug:  
Die Vereine haben über sämtliche Spesen genauestens Buch zu führen. Als Höchstätze gelten:  
1. Tagesspesen bis 15 M.  
2. Uebernachtung bis 10 M.  
3. Spesen am Orte bis 7.50 M.  
4. Trainingsgelder bis 3 M., in der Woche höchstens zweimal.



Die deutschen „Amateure“:  
„Wir sind so rein wie die Lilie.“

deutschen Verbandes, alle Verbände entgegen. Die Vertreter des Westdeutschen Verbandes hatten klare Scheidung gefordert zwischen dem Amateurlspieler, der aus Freude seinen Sport betreibt und nichts dafür entschädigt erhält, und der anderen Kategorie, den Berufsspielern. Rechtsanwalt Jersch, der Vorsitzende des Westdeutschen Verbandes stellte auf dem Bundestag bei der Beurteilung der Verhältnisse im DFB, fest:

„Die Zustände sind nichts anderes wie ein verkapptes Berufsleistung. Wir hören den Einwand, daß wir den Berufssport einführen wollen. Rein, meine Herren, wir haben schon den Berufssport, und wir wollen ihn nur veranlassen und zwingen, sich in aller Öffentlichkeit zu erklären. Nach unserer Ansicht ist die Bewegung schon soweit vorgeschritten, daß sie nicht mehr zurückgedrängt werden kann.“

Es half alles nichts, die westdeutsche Forderung nach Klarheit wurde abgelehnt und dafür die Spesenätze erhöht. Der verkappte Berufssport ist durch die Erhöhung der Spesenätze zum Teil legalisiert worden. Mit der Regelung der

Gemeinen an den bisherigen Vergütungen klingen diese Gelder wirklich bescheiden und es ist ein offenes Geheimnis, daß diese Summen bereits um Mehrfaches überboten wurden. Bei den vorzüglichen Erziehungsmethoden des DFB, dürften sich die „Kanonnen“ kaum mit dieser Gehaltskürzung einverstanden erklären. Nicht beachtet wurde dabei die Lage der weniger finanzkräftigen Vereine. Im Gegenteil ist die Lage dieser Vereine wesentlich verschlechtert worden. Was bisher in bescheidenen Maße schon verboten war, wird heute offen gebudet. Damit allerdings auch dem Wechsel nach finanzkräftigen Vereinen hin Tür und Tor geöffnet. Die Leidtragenden werden in besonderer Maße die kleinen Vereine sein, die das in intensiver Kleinarbeit investierte Geld der Jugendberziehung niemals vergütet erhalten.

Für den Arbeiter-Turn- und Sportbund in Deutschland ist nun ein gutes Arbeitsfeld vorhanden. Die Mehrzahl der kleinen Vereine könnten gewonnen werden. Der Dresdner Bundestag konnte wirklich eine bessere Arbeit für den Arbeiter-Turn- und Sportbund nicht leisten.

### Leichtathletische Verbandsmeister-schaften der DFL.

Der erste Tag. — Eine neue Bestleistung.

Gestern nachmittags begannen auf dem Haglitz-Sportplatz in Prag-Strahov die leichtathletischen Meisterschaften des Verbandes der DFL. unter Teilnahme von über 100 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen. Gegen 600 Zuschauer hatten sich eingefunden, die den schönen Kämpfen interessiert folgten und mit Beifall nicht spargten. Nachstehend die Ergebnisse der Samstag-Wettkämpfe:

Im 50m Kampfe der Sportler kamen drei Disziplinen zum Austrag und führt Genosse Piska (4. Kreis, Prag) mit 200.61 Punkten vor Roub (3. Kreis, Pilsen) mit 195.25 und Wala (1. Kreis, Prag) mit 192.39 Punkten. Die besten Einzelergebnisse in dieser Konkurrenz sind: 110 Meter Hürden: Piska 19.9 Sek.; Hochsprung: Kalina, Piska, Vurba mit je 1.55 Meter; Angel: Wala 10.65 Meter.

Den Dreikampf der Sportlerinnen gewann Genossin Jandurova (Chrudim) mit 230.74 Punkten vor 2. Jachonova (Chrudim) mit 197.50 und 3. Stodilova (Pilsen) mit 197.23 Punkten. Die besten Einzelergebnisse sind: 100 Meter: Jandurova 13.6 Sek.; Speerwerfen: Stodilova 26.09 Meter; Hochsprung: Jandurova 1.31 Meter.

Im Fünfkampf der Sportler siegte Gen. Delinet (3. Kreis, Pilsen) mit 346.24 Punkten vor 2. Slabik (Brug) mit 317.51 und 3. Luhal (Prag VII.) mit 311.09 Punkten. Die besten Einzelergebnisse: 200 Meter: Delinet 25.5 Sek.; Diskuswerfen: Mubra (Pilsen) 25.55 Meter; Weitsprung: Luhal 5.91 Meter und 1500 Meter: Delinet 5:01.2 Min. Weiter wurden noch folgende Einzelwettkämpfe durchgeführt: 1500 Meter: 1. Sindler (Pilsen): 33.3 Min. — 5000 Meter: 1. Benda

(Pilsen) 16:58 Min. — Schwedenstaffel: 1. Pilsen (3. Kreis) 2:17 Min. (neue Verbandshöchstleistung, die alte betrug 2:24.4 Min.). — In den Zwischenläufen für 100 Meter erzielte Wala (Zambek) mit 11.5 Sek.  
Die Wettkämpfe werden heute vormittags ab 9 Uhr fortgesetzt.

### Ia. Presshufe

von bester Triebkraft und Haltbarkeit liefert

Presshufe/abrik  
der Landw. Zuckerfabriks-  
Aktien - Gesellschaft,  
Mähr. Neustadt-Úněšov. 121

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des  
Konsumvereines SELCHWAREN der Firma  
HEGNER & Cie., PILSEN

Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., PILSEN.  
SIND DIE ALLERBESTEN!

### Eisenwerke-Aktiengesellschaft ROTHAU-NEUDEK

Zentraldirektion Prag II., Hybernska 30.  
Blechwalzwerke Rothau, Schindlwald und Neudek (Böhmen)  
Blechwalzwerk Karlshof bei Berg u. Hüttenwerke-Ges. (Schles.)  
Alleinverkauft durch:  
C. T. Patzold & Co., Prag II., Havlickovo nám. 3. C. T. Patzold & Co., Wien VI., Gumpendorferstraße 15.

### Kinderfreunde Prag.

Elternabend; am Montag, den 6. Oktober, um acht Uhr abends im kleinen Saal des Handwerkervereines (Urania) Smettschlagasse. Es ist eine Diskussion über das Thema „Erziehung zur Selbständigkeit“ vorgesehen. Den einleitenden Vortrag hält die Genossin Gisela Paul.

### Literatur.

„Das Buch vom lieben Augustin.“ Ein Roman vom unsterblichen Augustin, von der blonden Geliebten und dem Grünäugigen, vom schwarzen Dämon, vom Halbmond und von der Stadt am blauen Strom. Von Werner Niemerschmid. 270 Seiten. F. S. Speidel'sche Verlagsbuchhandlung, Wien und Leipzig, 1930. Brosch. RM. 4.30 (Schilling 6.80), Leinenband RM. 6.50 (Schilling 10.50). Ein junger Oesterreicher hat mit diesem Buch ein repräsentatives Werk seines Volkes und seiner Heimatstadt Wien geschaffen. Voll Lebensfreude ist es, voll Geist und aufrechter Wahrheit, voll Zuberfrucht und gesunder Fröhllichkeit. Es ist durchleuchtet von der ewigen Symbolgestalt des Dudesackpfeters Augustin, der durch die magische Kraft seines Liebes jegliches Unheil übersteht und durch Jahrhunderte, durch Pest, Türkennot, Weltkrieg, Hunger und Zusammenbruch sieghaft dahinschreitet. — Eine große Wiener Romandichtung, die, jenseits alles selbstgefälligen Lokalspielertums, alle Symbolkraft besitzt, ein heiter-ernstes Dokument dieser Stadt zu werden! Man könnte das Buch den „österreichischen Tyl Ulenspiegel“ nennen.

„Frühling in Neubl.“ Roman von Rudolf Pressler. In Beinen geb. M. 7.50. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin.) Ueberströmend füllt dieses neue Werk Presslers die ganze Lebensfreude und Lebenslust des Südens, die Erneuerung der Natur und die alles besingende Feinheit von Landschaft und Mensch. Mit Sorgen und Schicksalen beschwert kommt eine überaus mutige, modern empfindende Frau in das sonnige Land. Sie, ihre jugendlich reizende Tochter und die mit den Schicksalen der beiden verbundenen Menschen erleben das Wunder des Südens: schwierige Verwirrungen und Lebensäußerungen wandeln sich unter der segenspendenden Sonne in Erfüllung und Glück. Hinter den vergnüglichen Geschehnissen, die ein tapfer getragenes Frauenleid enthüllen, hinter dem gutmütigen Spott über Allgemeines, fühlt man das tiefe Verstehen eines an Güte und Wissen reichen Dichters. Lebendig gestaltet, glänzend erzählt, voll Schalkhaftigkeit und doch zur rechten Zeit reich an tiefen Gedanken und Lebensweisheiten, wird dieser Roman zum Besten gezählt werden, was Pressler seiner großen Lesergemeinde geschenkt hat.

Herausgeber: Siegfried Taub.  
Chefredakteur: Wilhelm Niehner.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß Prag.  
Druck: „Mota“ u. G. für Zeitung und Buchdruck. Prag.  
Für den Druck verantwortlich: Otto Holik, Prag.  
Die Satzungsartenkonkurrenz wurde von der Post u. Telegraphendirektion mit Urteil Nr. 13.950/VII/1930 bewilligt.

### Vereinsnachrichten.

#### „Urania“.

Wochenprogramm:

Heute, halb 11 Uhr: „Turkib“. Reisekultur. Film.  
Montag, 8 Uhr: „Neuzeitliche Photographie“, mit Lichtbildern. Dr. Karl Barstadt, Stettin.  
Dienstag, 8 Uhr: Urania - Radiobund.  
Mittwoch, 8 Uhr: „Brüderchen und Schwestern“. Auf vielfachen Wunsch: Wiederholung des erfolgreichen Kinderprogramms.  
Mittwoch, 8 Uhr: Rembrandt — der Mensch, das Leben, das Werk, mit Lichtbildern. Dr. Wilhelm Hausenstein, München.  
Freitag, 8 Uhr: „Ueber das Hormon der Herzbewegung.“ Univ.-Prof. Dr. L. Haberlandt, Innsbruck.  
Freitag, 8 Uhr: „Erziehung zur Schönheit durch Gewohnheit.“ Helene Pessl, Wien. Kleiner Saal.  
Samstag, 3 Uhr: Kulturfilm.  
Samstag, 8 Uhr: „Die geistig-religiöse Wende und Krise der Gegenwart.“ Prof. Erich Przywara, München. (Gemeinsam mit der Ranggesellschaft.)  
Karten zu allen Veranstaltungen und Kursen; Broschüren, Mitglieder-Anmeldungen und Mitgliedsarten-Erneuerung (Jahreskarte 18 K., Familienanwartschaftkarte (mit den gleichen Begünstigungen) 3 K. Urania-Kaffe: Täglich halb 10 bis halb 1 und 3 bis 7 Uhr. Smettschlagasse. T. 26321.

Wran - Urania - Kino: „Liebeswälder“, deutscher Sprech- und Gesangsfilm. Friedrich Alexander, Vilian Harvey. Ermäßigte Preise. Täglich